Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 18.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franko durch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birekt an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abressit, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme' erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortliche Achaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die moralische Kraft im Gesecht (Forts.). — Die beutsche Armee. Eintheilung und Friedensbislokation ber Komsmantobehörten und Truppentheile im Jahre 1873.— A. v. Crousaz, Kurze Geschichte ber beutschen Kriegsmarine. — H. Jochens, Trigonometrische Aufgaben nehst Erläuterung zu beren Bigung. — Kreisschreiben. — Eidgenoffenschaft: Instruktion für die eidg. Munitionskontrole. — Eidgenössischen Geschaft. — Eidgenössischen Gerporaloschule. — Nargau. — Basel. — Bern. — Bunsbessadt. — Tessuschen Beutschaft. — Geschadt. — Bern. — Bunsbessadt und Leufschaft. — Dehreich: Das Studium ber Geschächte und Geographie an ben Borbereitungss und Kadetenschulen. — Preußen: Ausbildung ber Infanterie. — Schweden: Reue Organisation bes Generalstabes.

Die moralische Rraft im Gefecht.

(Fortfetung.)

Damit bas erfte ber Kall fei, muß ichon im Frieben in dem Beere bie moralische Rraft zu möglich= fter Starte entwickelt werben. Diefes gefchieht burch Bewöhnung an Diegiplin und Behorfam. Da biefe allein aber nicht genugen, ben Solbaten zur hochften Leiftungefähigfeit anzueifern, fo muß man ben mi= litarifchen Geift, bas Ghr= und Pflichtgefühl weden. Man wird es auch nicht unterlaffen, in bem Falle eines Rrieges alle jene moralifchen Bebel zur Anwen= bung ju bringen, welche in bem vorliegenden Falle befonders geeignet erscheinen, die Solbaten gu ber bochften Rraftanftrengung anzuspornen. Solche moralifche Bebel find hoffnung auf Auszeichnung und Belohnung, Erweckung ber Baterlandeliebe, bes Nationalftolzes, Frembenhaffes, religibsen Fanatis= mus u. s. w.

Der Solbat unterzieht sich williger ben Anstrensgungen und Gefahren, wenn er bieselben nicht für nutios hält. Es ist beshalb nothwendig, in ihm bas Vertrauen auf ben Erfolg rege zu halten. Dieses muß seine Wurzel in bem Vertrauen auf die eigene Kraft, nicht aber in ber Geringschätzung des Gegners haben. Ein verachteter Feind wird leicht furchtbar! Der Soldat strengt sich weniger an, wenn er glaubt, leichtes Spiel zu haben. Er sieht sich bann bei dem ersten Zusammenstoß getäuscht und wird leicht entmuthigt.

Die Zuverficht des Solbaten wird gehoben burch Bertrauen zu den Waffen, ber taktischen Ausbildung und ber Führung.

Damit ber angesammelte Fond moralischer Rraft nicht vor Beginn bes Gefechtes verloren gehe, barf mit Beginn ber Feinbseligkeiten bie gewohnte Ord= nung bei ben Truppen nicht gestört, bie Zügel ber Disziplin burfen nicht nachgelassen werben.

Richt nur ber Felbherr burch feine Broklamatio= nen, fondern jeder Offizier muß bestrebt fein, ben Soldaten fur die Sache bes Krieges zu entflammen.

Möglichst gute Verpflegung und thunliche Schonung der Truppen tragen dazu bei, ihre physische und moralische Kraft bis zum Beginn des Kampfes möglichst zu erhalten.

Es ift von großer Wichtigkeit, besonbere bei bem erften Busammentreffen mit dem Feind, bag bie Truppen in möglichftem Bollbesit physischer unb moralischer Kraft seien.

Die Kraftäußerungen ber Truppen wie ber einzelnen Menschen sind eine Folge ihres Willens, ihrer moralischen Kraft. Dieser wird aber durch den physischen Zustand ber Individuen vielfach beeinflußt. — In der Natur kann man die Kraft nicht vom Stoffe trennen und im Menschen ift der physische und moralische Zustand auf das engste verstnüpft. — Körper und Geist siehen in beständiger Wechselwirkung. Der leidende Körper zieht die Geisties und Seelenthätigkeit in Mitleidenschaft, sowie wiederum die herabgestimmte moralische Kraft ihren nachtheiligen Einfluß auf die Leistungsfähigkeit des Körpers des Menschen ausübt.

Mubigfeit, Sunger und Durft konnen bie mora= lifche Rraft bedeutend vermindern.

Die Menichen find von Natur aus mit einem gewiffen Maß phyfischer, geistiger und moralischer Kraft versehen. Durch Uebung und Gewohnheit können biese auf einen gewiffen Grab entwickelt werden, boch gibt es Grenzen, die sich nicht übersichreiten laffen.

Bei bem einzelnen Individuum find bie Anlagen verschieden; die Fähigkeiten bes Einen können weister ausgebildet werden, als die des Andern; wenn wir aber bei zwei Individuen gleiche Anlagen vorausseten, so werden wir die Kraft bei demjenigen, bei welchem sie durch Uebung entwickelt wurde, jes